

08.12.2015 21:08 Uhr



Bald nur noch Provinz?

Ingolstadt (DK) Der Fahrplanwechsel der Deutschen Bahn am 13. Dezember wird für den Ingolstädter Hauptbahnhof eine weitere einschneidende Änderung mit sich bringen. Nachdem bereits seit Anfang des Jahres die direkten Bahnsteigdurchsagen entfallen, sollen nun Stellen im Service abgebaut werden.



Warten am Bahnsteig: Statt wie bisher drei Servicekräfte soll es in Zukunft hier nur noch eine geben, so die Kritiker. Besonders für behinderte Reisende könnte dies zu einem Problem werden, fürchten sie. Arch - foto: Hauser

Schon seit vergangem Jahr mahnt die örtliche Bundestagsabgeordnete der Linken, Eva Bulling-Schröter, deshalb vor einer „Servicewüste Bahn Ingolstadt“. Die neuerlichen Einschnitte in den Dienst am Fahrgast brachten die Politikerin nun dazu, einen Runden Tisch einzuberufen und mit Fachleuten zu diskutieren. Am Montagabend trafen sich die Experten in Vronis Ratschhaus an der Donaustraße.

Bulling-Schröters Vorwurf: Der Hauptbahnhof werde auf das Niveau eines Provinzbahnhofs reduziert – und dies trotz bis zu 15 000 Fahrgästen täglich. Außerdem sieht die Energieexpertin die Klimaziele des Bundes in Gefahr. „Mehr Reisende werden frustriert aufs Auto umsteigen und dadurch zu mehr CO₂-Ausstoß beitragen“, so ihre Befürchtung.

Doch der Abbau von Personal am Bahnsteig – statt wie bisher drei Servicekräfte soll nur noch eine Kraft zur Verfügung stehen – habe auch Konsequenzen für behinderte Passagiere. Diese würden zukünftig vom Zugpersonal quasi ausgeladen und dann allein gelassen. Für Paul Eichinger, Geschäftsstellenleiter der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG) in München, ein erschreckendes Signal. Hinzu komme der seiner Ansicht nach häufige Ausfall der Aufzüge am Hauptbahnhof. Eine Situation, die er als Pendler selbst beobachten könne, wie er sagte. Eichinger erklärte die Hintergründe der Personalpolitik der Bahn: Deren Personal habe sich seit der Privatisierung und der damit einhergehenden Überführung in eine gewinnorientierte Aktiengesellschaft von 480 000 Mitarbeitern (Stand 1.9.1991) auf heute 165 000 reduziert. Unter dem Konzerndach befänden sich 1000 Gesellschaften mit jeweils eigenen Zielvorgaben. „Die Züge fahren jetzt pünktlicher“, stellte Eichinger fest. Der Mensch und seine individuellen Bedürfnisse blieben jedoch unberücksichtigt. Dies gelte für die Mitarbeiter, die teilweise über Überlastung klagten, und die Fahrgäste gleichermaßen. Das abgezogene Personal solle am Hauptbahnhof in München eingesetzt werden, weil dort ein sogenannter Personalunterbestand herrsche, so der Gewerkschafter. Die Durchsagen für Ingolstadt kommen nun, wie der DK bereits berichtete, aus Regensburg. Dies beeinflusse die Koordination der Haltezeiten für Anschlusszüge. „Das Umsteigen ist oft ein Problem, weil die Züge auf die Sekunde genau weiterfahren“, so Eichinger.

Auch Harald Nikolisin, Mitglied des Fahrgastverbandes Pro Bahn, sieht die Entwicklung skeptisch. Bei der Anbindung an den Fernverkehr gebe es noch viel zu tun. Das Servicepersonal müsse aber auf den Bahnsteigen verbleiben, so seine Forderung. Für Ludwig Hörner vom Verkehrsclub Deutschland in Bayern sieht der Personalabbau „wie eine Notlösung“ aus. Seiner Ansicht nach seien zwar die Verkaufsschalter gut mit Personal ausgestattet, jedoch gebe es kaum Fahrgäste, die dort Karten kauften. Auch Roland Stärk vom Bayerischen Blinden- und Sehbehindertenbund hat Zweifel, ob es blinden Fahrgästen ohne Weiteres möglich ist, ohne Personal den Zug zu wechseln. Auch der Wegfall von Durchsagen stört ihn: „Blinde zucken zusammen, wenn ein ICE ohne Ankündigung durchrauscht.“

In der anschließenden Diskussion forderte ein Besucher, dass alle öffentlichen Verkehrsnetze staatlich bleiben sollten. Ein anderer wünschte sich mehr Informationen über die Geschehnisse. „Die Wertschätzung der Schiene ist zu gering in Deutschland“, erkannte Nikolisin. Das System sei chronisch unterfinanziert.

Bulling-Schröter wiederum hat mittlerweile eine Postkartenaktion gestartet, die sich gegen den Personalabzug, von dem 34 bayerische Bahnhöfe betroffen sind, richtet. Adressat ist Bahnvorstand

Rüdiger Grube. Des Weiteren wollen die Verbände sowohl bei der Bayerischen Eisenbahngesellschaft (BEG) als auch bei der EVG intervenieren.

Von Michael Brandl

Mehr zum Thema

[Deutsche Bahn bewegt sich nicht](#)
[Mängel im Radverkehr](#)
[Verkehr im Blickpunkt](#)
["Wir stehen noch ganz am Anfang"](#)
[Auf der B 16 rollt der Verkehr wieder](#)
[Den Rasern auf der Spur](#)
[Tempolimit auf Ortsstraßen nicht nötig](#)
[Brücke freigegeben](#)
[Für Autos wird es eng am Dachsberg](#)
[Wenn vorbeifahrende Güterzüge nerven](#)
[Gespernte Bundesstraßen-Abschnitte: Nächste Woche Verkehrsfreigabe](#)
[Weberkreuzung: Baubeginn rückt näher](#)
[Grüne: Busnetz verbessern](#)
[Pfaffenhofen sagt Ja zur Verkehrsgemeinschaft](#)
[Wo Autos fast von selber fahren](#)
[Teststrecke für pilotiertes Fahren ab 2018](#)
[Vierspurige Autobahn von Audi zu Audi](#)
[Bald auf der sicheren Seite](#)
[Barrierefrei in den Bus](#)
[Behinderungen in Eting](#)
[Kreuzung schon heute befahrbar](#)
[Radler sollen im Tunnel fahren](#)
[BGI gegen Ostumgehung](#)
[Letztes Aufbäumen an der Tunnelkreuzung](#)
[Kerzen erinnern an Unfallopfer](#)

zu diesem Artikel sind keine Beiträge vorhanden

Ein neues Posting hinzufügen

Titel:

B	I	U	linksbündig	zentriert	rechtsbündig	eingerrückt
URL	Bildurl	eMail	Artikel-ID	Zitat		

Text:

Sie dürfen noch Zeichen schreiben

Link:

Text zum Link:

Diese Diskussion beobachten:

Bei jedem neuen Beitrag in dieser Diskussion erhalten Sie eine entsprechende Benachrichtigung



URL: <http://www.donaukurier.de/lokales/ingolstadt/Ingolstadt-wochenn1502015-Bald-nur-noch-Provinz;art599,3156122>